

# Die EG-Trinkwasserrichtlinie – künftig in neuem Zuschnitt?

## Aktueller Stand der Überprüfung

Im Frühjahr 2015 hat die Generaldirektion Umwelt mit der Evaluierung der Richtlinie über die Qualität von Wasser für den menschlichen Gebrauch (Trinkwasserrichtlinie) begonnen. Dies bedeutet, dass die Effektivität, die Effizienz und die Kohärenz sowohl jedes einzelnen Artikels der Richtlinie als auch der Anhänge überprüft werden (siehe hierzu auch DVGW energie | wasser-praxis 01/2016).

Im Dezember 2015 wurden im ersten Entwurf des Evaluierungsberichts 14 sogenannte Politikoptionen zur Fortschreibung der EG-Trinkwasserrichtlinie vorgeschlagen. Auf der jüngsten Sitzung der Expertengruppe der Generaldirektion Umwelt zur Trinkwasserrichtlinie am 22. Januar 2016 hat das Beraterkonsortium eine Reduktion auf nunmehr sechs Politikoptionen vorgenommen. Die Politikoptionen umfassen Vorstellungen zur Ausrichtung der künftigen EG-Trinkwasserrichtlinie. Hierzu zählen:

**Option 1 – Parameterliste mit strikten Schwellenwerten:** Zur Beurteilung der Trinkwasserqualität werden für einzelne Parameter auf

Basis der WHO-Einstufungen hinsichtlich eines hohen gesundheitlichen Risikos strikte Schwellenwerte festgelegt.

**Option 2 – Risikobasierte Bewertung von der Quelle bis zum Zapfhahn:**

Bei der Ableitung der Parameterwerte für die einzuhaltende Trinkwasserqualität wird eine holistische risikobasierte Bewertung vorgenommen. Dieser Ansatz betrachtet die Risiken in der Prozesskette von der Wassergewinnung im Einzugsgebiet einer Wasserversorgung bis zum Zapfhahn des Verbrauchers. Sämtliche Parameter, einschließlich derer für neu auftretende Stoffe, werden nach diesem Ansatz ausgewählt und hinsichtlich ihrer Relevanz für die menschliche Gesundheit bewertet.

**Option 3 – Informationen zur Trinkwasserqualität für alle EU-Bürger:**

Mithilfe eines intelligenten Informationssystems soll allen Trinkwasserkonsumenten ein großes Spektrum an Informationen über die Wasserqualität und Versorgungssicherheit (inkl. eines Wasser-Labels, das über ein Smartphone abrufbar ist) zur Verfügung gestellt werden.

**Option 4 – Verantwortungsbewusste Trinkwasserkonsumenten engagie-**

**ren sich in Entscheidungsprozessen der Wasserversorgung:** Durch den Aufbau und die Bereitstellung von Informationen über das Trinkwasser für alle Konsumenten soll deren Rolle im Management verbessert werden. Dies umfasst auch den Aufbau von Verbraucherbeiräten sowie nötige Informationen, um besser verantwortungsvolle Entscheidungen, z. B. bezüglich Wasserverlusten, Investitionen, Wassertarifen und deren Kalkulation, treffen zu können.

**Option 5 – Steigerung der Leistungsfähigkeit und Ressourceneffizienz in der Wasserversorgung:**

Diese Option beinhaltet die Entwicklung eines weitreichenden Systems zur Überwachung der Leistungsfähigkeit von Wasserversorgungsunternehmen. Die Ergebnisse einschließlich eines nationalen Benchmarkings zwischen den Unternehmen dienen als Schlüssel zur Verbesserung der Effizienz. Die Leistungsfähigkeit wird an einer Reihe von Management- und Effizienzfragen abgebildet: Verteilung von einwandfreiem Trinkwasser, Wasserressourcenmanagement (bzgl. Qualität und Quantität), Wasserverluste, Energieeffizienz, CO<sub>2</sub>-Emissionen, Kundenzufriedenheit, Beschwerdemanagement etc. Wasserversorgungsunternehmen werden verantwortlich sein, Maßnahmen zu implementieren, mit denen sie die Leistungsfähigkeit in Gänze verbessern. Hierzu zählen auch Maßnahmen zur Wasserwiederverwendung, zum Wassersparen und zur Regenwassernutzung.

**Option 6 – Allgemeiner Zugang zu einer sicheren Wasserversorgung und Abwasserbehandlung:**

Diese Option erweitert die derzeitige Verpflichtung, das Menschenrecht auf eine sichere Wasserver- und Abwasserentsorgung für alle Bürger umzusetzen. Sie legt ferner fest, dass die Trinkwasser-

### INFORMATIONEN

EurEau ist die europäische Vereinigung der nationalen Verbände in der Wasserver- und Abwasserentsorgung. Mit über 600.000 Beschäftigten zählt dieser Sektor zu den Pfeilern der europäischen Wirtschaft.

EurEau verfügt mit seinen Mitgliedern über ein umfangreiches Know-how und Expertise in der Wasserver- und Abwasserentsorgung und vertritt die Branche fachpolitisch in Brüssel.

EurEau wurde 1975 durch die sechs Gründungsländer der Europäischen Union in Brüssel als Vereinigung der nationalen Vereine von Wasserversorgungsunternehmen ins Leben gerufen. 1998 fusionierte EurEau mit der Europäischen Abwasserentsorgungsgruppe. Heute sind die nationalen Verbände aller 28 Mitgliedstaaten in EurEau vertreten.





qualitätsstandards für alle Wasserversorgungen gelten und jede in Europa lebende Person einen Anspruch auf Trinkwasser dieser Qualität hat.

Viele dieser Optionen gehen auf Vorschläge und Anregungen aus der Right2Water-Initiative ([www.right2water.eu/de](http://www.right2water.eu/de)) hervor und würden den rechtlichen Rahmen, den die jetzige EG-Trinkwasserrichtlinie vorgibt, umfänglich verändern. Es gilt daher, ernsthaft zu hinterfragen und zu überlegen, welche anderen Instrumente es außerhalb des klassischen Regelungsbereichs der Richtlinie (Fokus: Qualitätsparameter, Überwachungsmonitoring) gibt, um Themen wie Benchmarking, Energieeffizienz oder Kundenzufriedenheit abzubilden und Impulse für die Branche in Europa zu setzen.

Der DVGW hat seine Kritikpunkte über sein Engagement in EurEau eingebracht. Die EurEau-Stellungnahme ist unter [www.dvgw.de/mein-dvgw/wasser-themen-in-europa/trinkwasser-richtlinie/](http://www.dvgw.de/mein-dvgw/wasser-themen-in-europa/trinkwasser-richtlinie/) eingestellt. Im nächsten Schritt, einem sogenannten „Impact Assessment“, werden die Optionen – bevor man sich entscheidet, sie regulatorisch einzuführen – auf ihre Konsequenzen und Auswirkungen hin bewertet. Die Ergebnisse sollen bis Sommer 2016 vorliegen. Erst dann wird die Generaldirektion Umwelt eine endgültige Entscheidung treffen, ob die Richtlinie vollständig überarbeitet wird oder nicht.

Positiv zu bewerten ist, dass das Thema Materialien und Produkte im Kontakt mit Trinkwasser in diesem Diskussionsprozess eine hohe Priorität zugewiesen bekommen hat. Ursprünglich identifiziert als eine Politikoption, wird diesem Thema nun eine eigene Studie gewidmet. Der DVGW begleitet das Beraterkonsortium eng und konnte bereits mehrfach Unterstützung durch Daten, Kontakte etc. bieten. Die von der Generaldirektion Umwelt in Auftrag gegebene Studie soll bis November 2016 fertiggestellt werden (siehe hierzu auch DVGW energie | wasser-praxis 03/2016).

Die Studie wird ferner im Fokus des nächsten Symposiums am 12. Mai 2016 in Brüssel stehen. Nach dem 1. Symposium am 19./20. Mai 2015 wird im Rahmen des diesjährigen Treffens der Austausch über die Fortschritte der 4-Member-States-Initiative und deren Umsetzung in Portugal ebenso auf dem Programm stehen wie die Präsentation der Arbeitsergebnisse aus der Produzenteninitiative ICPCDW und die Schlüsse, die in Deutschland und den Niederlanden aus jeweiligen Erhebungen zu den Zertifizierungskosten für die Platzierung von Materialien und Produkten auf dem europäischen Markt gezogen werden konnten. Das Programm ist auf der DVGW-Homepage eingestellt.

Des Weiteren hat die Generaldirektion Umwelt die WHO damit beauftragt, die Parameterlisten (Anhang 1 der EG-Trinkwasserrichtlinie) aus wissenschaftlicher Sicht zu überprüfen. Zu den Arbeitsschwerpunkten zählen:

- Überprüfung und Evaluierung der aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse als Basis für den Vorschlag einer revidierten Parameterliste, basierend auf gesundheitsbezogenen Werten
- Vorlegen einer Begründung für die Aufnahme von neuen Parametern bzw. für die potenzielle Streichung von Parametern des Anhangs 1 der Trinkwasserrichtlinie
- Ausarbeiten von Datenblättern mit Darstellung der wissenschaftlichen Evidenz, einschließlich Informationen zu den Quellen und der Wahrscheinlichkeit des Auftretens in der EU, die relevant für die Ausgestaltung des Überwachungsmonitorings sein können
- Unterstützung zur weiteren Diskussion der Bewertung von Kombinationseffekten chemischer Belastungen
- Unterstützung in der weiteren Diskussion zur Machbarkeit und Angemessenheit eines Ansatzes zur Charakterisierung von Trinkwasserinhaltsstoffen nach Gruppen oder Kategorien von Effekten

Eine öffentliche Beteiligung ist während des Projektes nicht vorgesehen; die WHO ist aber frei, Kontakt und den Austausch mit ausgewählten Stakeholdern suchen. Der DVGW wird dies direkt sowie über EurEau realisieren. ■

#### Kontakt:

Dr. Claudia Castell-Exner

EurEau-Vizepräsidentin

E-Mail: [castell-exner@dvgw.de](mailto:castell-exner@dvgw.de)